



Heft 1

Facetten Gottes

Kategorie U13



Dafür leben wir...

Alle Kinder und Jugendlichen in der Schweiz haben die Möglichkeit, das Evangelium so zu hören, dass sie sich für Jesus entscheiden können und in der Jüngerschaft gefördert werden.

BESJ-Mission nach Matthäus 28,18-20 www.besj.ch

Sponsoren BESJ-Unihockey:



Verantw. Trainer:	Anzahl TN:
Datum:	Zeit: 1h 30min

Andachtsthema:	Der Planer (2. Mose 4,1-15)
Ziel:	Die Kinder lernen, dass Gott immer einen Plan hat.

Input 2

Überleitung Input:

Bei der letzten Übung habt ihr euch beim Ballkontakt immer abgewechselt, mal warst du dran, mal dein Mitspieler. So ist es auch in einem guten Gespräch. Mal spreche ich, mal der andere. Mit jemandem zu reden, ohne den Namen zu kennen ist komisch, oder? Genau so ging es Mose in der Geschichte von heute.

Text erzählen (2. Mose 3,1-10)

- Gott höchstpersönlich spricht zu Mose. Was glaubt ihr hat Mose gesagt? Ja sicher, mach ich gerne?
- Mose sagt zu Gott: «Wer bin ich schon? Das kann ich nicht.»
- Jetzt geht es, wie bei unserer Passübung, etwas hin und her zwischen Mose und Gott.
- Aber Gott sagt Mose, dass er, der Allmächtige Gott, selbst Mose nach Ägypten begleitet. Meint ihr das hat Mose überzeugt? Nein.

Text erzählen (2. Mose 4,1-11) z.B. so:

- Mose war sehr skeptisch. Er fragte: „Was ist, wenn mir die Israeliten nicht glauben?“
- Da gab Gott Mose drei Zeichen.
 - * Erstes Zeichen: Mose sollte seinen Stab auf den Boden werfen. Der Stab verwandelte sich in eine Schlange! Als Mose sie am Schwanz packte, wurde sie wieder zu einem Holzstab.
 - * Zweites Zeichen: Gott befahl Mose, seine Hand in die Manteltasche zu stecken. Als er sie herauszog, war seine Hand ganz weiss, voller Aussatz, einer schlimmen Hautkrankheit. Gott sagte ihm, er solle die Hand noch einmal hineinstecken. Mose gehorchte und als er sie wieder herausnahm, war sie gesund!
 - * Drittes Zeichen: Wenn die Israeliten auch nach diesen beiden Wundern nicht glauben würden, sollte Mose Wasser aus dem Nil schöpfen und es auf den Boden giessen – und es würde sich in Blut verwandeln.
- Glaubte ihr, Mose war nun überzeugt und ging los? Nein! Mose hatte immer noch Zweifel. Er meinte, er könne nicht gut vor anderen Menschen reden. „Schick doch lieber jemand anderes der das kann!“, bat er Gott.
- Da wurde Gott wütend und sagte Mose, dass er seinen Bruder Aaron bereits zu ihm geschickt hat. Der kann reden und er solle ihm sagen, was Gott ihm gesagt hat und die Israeliten aus Ägypten befreien.
- Das finde ich so beruhigend, dass Gott immer einen Plan hat. Für alles, was sich Mose Sorgen gemacht hat, hatte Gott bereits einen Plan. Denn Gott wusste schon, dass Mose sich nicht getrauen würde, deshalb schickte er bereits Aaron los, um zu Mose zu kommen. Egal wie „unfähig“ wir Menschen sind, Gott weiss das, und braucht uns trotzdem für seinen Plan. Auch wenn wir es nicht immer direkt sehen, geht Gottes Plan auf.
- Deshalb möchte ich euch ermutigen, wenn jemand das Gefühl hat, er solle etwas machen, dass das sein Auftrag ist, dann sollen wir es machen, auch wenn es einem etwas Angst bereiten kann. Denn Gott hat auch in unserem Leben schon die „Aarons“ losgeschickt, um uns zu helfen.

Fazit:

- Gott hat immer einen Plan, auch wenn wir es nicht immer verstehen.

Austausch zum Schluss:

- Was hättest du als Mose gemacht? Hättest du dich getraut? Ab welchem Zeitpunkt?
- Hast du schon einmal das Gefühl gehabt, Gott gibt dir einen Auftrag? Was war es? Hast du dich getraut?

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

Trainingsablauf / Programm «Der Planer»

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen mit Stock und Ball - Einlaufen mit Ball	
18:10 – 18:40	1 Übungen - Beliebige Unihockeyübungen einbauen. - Beispielsidee: - Schussübungen, um einen Plan zu haben, wohin man Schiessen kann.	
18:40 – 19:00	Letzte Übung kombiniert mit dem Input - 1 Übung «Doppelpass» - 2 Input «Der Planer» - Trinkpause vor Spielteil	
19:00 – 19:20	Mätschlen - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss	



Übungen 1

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschreibung	Organisation
	Doppelpass: Zwei Spieler laufen mit ca. 5m Abstand übers Feld und spielen sich Pässe. Nach dem Torschuss kehren sie an den Längsseiten zurück zum Startpunkt.	
		Material:
		Material:
		Material:

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	☐	Kasten
—	Langbank	→	Laufweg mit Ball	→	Laufweg ohne Ball	→	Pass	→	Schuss

Verantw. Trainer:

Anzahl TN:

Datum:

Zeit:

1h 30min

Andachtsthema: Der Mächtige (Lukas 8,22-25)

Ziel: Die Kinder verstehen, dass für Gott nichts unmöglich ist.

Input 2

Überleitung Input:

- Wir machen eine Übung: Mit den Fingern auf den Boden trommeln, Geräusch Schschschsch...
- Test, leise, immer lauter, wieder leiser. Auf Kommando „still“ hören wir miteinander auf!
- Stell dir vor, du kommst um 10 vor 12 aus dem Schulhaus und es regnet in Strömen. Du hast gar nicht damit gerechnet und deine Regenjacke vergessen.
- Plötzlich kommt dir die Idee, dass du Jesus darum bitten könntest, dass es aufhört zu regnen. Auf einen Schlag hört der Regen auf!
- Du würdest nicht schlecht staunen. Ist das überhaupt möglich? Könnte das Jesus?
- Die Jünger haben mit Jesus etwas Ähnliches erlebt.

Geschichte erzählen (Lukas 8,22-24)

- Kinder machen die Sturmgeräusche als Jesus «still» sagt, werden sie still

Text vorlesen (Lukas 8,25 ab «entsetzt»)

- War Jesus wirklich ein Mensch?
- Er war Mensch, aber auch Gott. Weil er Gott ist, ist für ihn nichts unmöglich.
- Das heisst nicht, dass er uns alle unsere Wünsche erfüllt.
- Beispiel mit dem Regen muss nicht funktionieren. Gott will uns in gewissen Situationen auch etwas lehren, in diesem Beispiel ganz praktisch z.B. eine Regenjacke mitnehmen.
- Jesus weiss, was am besten für uns ist. Evtl. deckt sich unser Wunsch mit Gottes Absicht. Doch Gott ist kein Wunschautomat.
- Was aber sicher ist: Jesus meint es gut mit uns und er hat die Macht zu verändern.
- Er kann dir bei Prüfungsstress helfen, Freunde schenken, Eltern versöhnen, Liebe für deinen Bruder oder deine Schwester geben und noch vieles mehr.

Fazit:

- Für Gott ist nichts unmöglich.

Austausch zum Schluss:

- Glaubst du Jesus kann das heute noch?
- Hattest du auch einmal so Angst wie die Jünger im Boot? Was hast du dann gemacht?
- Hast du es schon einmal erlebt, dass du gebetet hast und es geholfen hat?
- Was denkst du, warum hat Jesus den Jüngern nicht sofort geholfen?

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen - Sturm tobt (Musik), die Spieler rennen mit dem Ball durcheinander, Sturm wird still (Musik aus), die Spieler halten an und dribbeln den Ball leise.	CD, Handy, Lautsprecher
18:10 – 18:45	❶ Übungen mit Hinblick auf den Input - Beliebige Unihockeyübungen einbauen. - Beispielsidee: - «Zweite Chance», oder andere Übungen mit gewissem Chaos, indem man den Überblick behalten muss, wie im Sturm.	
18:45 – 19:00	❷ Input - Vom Überleitungsspiel zum Input «Der Mächtige» - Trinkpause vor dem Spielteil	
19:00 – 19:20	Mätschlen - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss	



Übungen ❶

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschrieb	Organisation
	Zweite Chance: Der Angreifer startet auf der Mittellinie, verwertet den ersten Pass möglichst direkt und verwertet anschliessend den zweiten Pass.	
		Material:
		Material:
		Material:

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	☐	Kasten
—	Langbank	→	Laufweg mit Ball	→	Laufweg ohne Ball	→	Pass	→	Schuss

Verantw. Trainer:	Anzahl TN:
Datum:	Zeit: 1h 30min

Andachtsthema:	Der Treue (Bibelstellen aus Mose, Josua)
Ziel:	Die Kinder erfahren durch die Geschichte mit Mose und Josua, dass Gott immer treu ist.

Input 2

Überleitung Input:

- Bei dieser Übung musstet ihr euch auf die Mitspieler verlassen können, dass sie euch den Pass im Rücken spielen. Das brauchte Vertrauen. Das brauchen wir auch im Alltag, wenn uns jemand etwas verspricht.
- Wer hat jemandem schon einmal etwas versprochen? Wer hat bis jetzt alle seine Versprechen gehalten?
- Wir Menschen halten unsere Versprechen oft nicht ein. Gott ist anders und darum immer treu!
- Die meisten von euch haben bereits etwas von Mose gehört. Wer war das?
- Mose war Führer des Volkes Israel, dieses wurde in Ägypten unterdrückt. Gott versprach ihnen:

Text erzählen oder vorlesen (2. Mose 3,17)

- Gott hatte Mose den Auftrag gegeben, das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten zu befreien und mit Gottes Hilfe hat er es geschafft. Nun waren die Israeliten in der Wüste unterwegs.
- Die Leitung des Volkes war für Mose herausfordernd. Immer wieder murrten sie, waren unzufrieden und ungehorsam gegenüber Gott. Deshalb mussten sie auch Umwege machen, 40 Jahre waren sie unterwegs!
- Jetzt standen sie kurz davor, in das verheissene Land Kanaan einzuziehen. Mose spürte, dass seine Zeit bald zu Ende ging. Doch Gott hatte schon vorgesorgt: Er bestimmte einen Nachfolger.
- Josua sollte die Führung übernehmen. Und ich kann mir vorstellen, dass er dabei ganz schön Angst hatte.
- Und Gott reden nun auch direkt zu Josua, wie vorher zu Mose:

Text erzählen oder vorlesen (Josua 1,3+5+6+9)

- Das klingt doch super, ich glaube, das hat Josua sicher beruhigt, direkt so etwas von Gott zu hören.
- Josua hat erlebt, wie Gott das Volk aus Ägypten befreit hat, wie sie durchs Meer gehen konnten und auch unterwegs in der Wüste schon Einiges mit Gott erlebt und gelernt, dass er Gott vertrauen kann, weil er treu ist.
- Gott hat seine Versprechen auch immer wieder wiederholt, um daran zu erinnern:

Text erzählen oder vorlesen (2. Mose 6,4; 5.Mose 31,20)

- Jetzt stehen sie kurz vor dem Ziel. Gott verspricht Josua, dass er bei ihm ist. Josua hat gelernt, dass er Gott in allem vertrauen kann.
- Unter der Führung von Josua haben sie das Land Kanaan erobert. Gott hat sein Versprechen eingehalten!
- Gott / Jesus macht auch uns in der Bibel ganz viele Versprechen:

Text erzählen oder vorlesen (Matthäus 5,9; Matthäus 7,8; 1. Johannes 1,9)

- Gott ist heute noch derselbe wie bei Mose/Josua. Er hält seine Versprechen, ist treu, nicht wie wir Menschen.
- Auch für dich gilt: (Josua 1,5+9 vorlesen)

Fazit:

- Gott ist anders als wir Menschen, er ist immer treu und hält seine Versprechen.
- Gott hat dir, wie bei Mose und Josua, etwas versprochen.

Austausch zum Schluss:

- Hast du auch manchmal Angst vor neuem? Wovor hättest du als Josua Angst gehabt?
- Was hätte dich an Gottes Versprechen getröstet?
- Welche Versprechen von Gott kennst du?
- Welches Versprechen möchtest du dir besonders merken?

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen mit Stock und Ball - Einlaufen mit Ball	
18:10 – 18:40	<ul style="list-style-type: none"> ● Übungen mit Hinblick auf den Input - Beliebige Unihockeyübungen einbauen. - Beispielsidee: - Verschiedene Übungen mit Passspiel, um zu zeigen: Wir müssen den Mitspieler vertrauen, dass der Pass ankommt. 	
18:40 – 19:00	Letzte Übung kombiniert mit dem Input <ul style="list-style-type: none"> - ● Übung «Blindpass» - ● Input «Der Treue» - Trinkpause vor dem Spielteil 	
19:00 – 19:20	Mätschlen <ul style="list-style-type: none"> - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben 	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss <ul style="list-style-type: none"> - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss 	



Übungen ①

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschrieb	Organisation
	Blindpass: Der Spieler rennt ohne Ball zum Bullykreis, dort erhält er aus dem Rücken einen Pass (Auslösung) und sucht den Abschluss. Diese Übung kann auch auf beide Tore gespielt werden.	
		Material:
		Material:
		Material:

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	☐	Kasten
↔	Langbank	↗	Laufweg mit Ball	↪	Laufweg ohne Ball	↗	Pass	→	Schuss

Verantw. Trainer:	Anzahl TN:
Datum:	Zeit: 1h 30min

Andachtsthema:	Der Vater (Lukas 15,11-32)
Ziel:	Die Kinder verstehen, dass sie immer zurück zu Gott kommen dürfen.

Input 2

Überleitung Input:

- Wer einen Fehler gemacht hat, musste fort von den anderen, durfte aber nach einer Weile zurückkommen.
- Was macht dein Vater, wenn du einen Fehler gemacht hast? Wird er wütend, schimpft, oder gibt eine Strafe?
- Jesus sagt, Gott ist für uns wie ein Vater. Ist er ein wütender, strenger, strafender Vater?
- Um Gott zu beschreiben hat er uns eine Geschichte erzählt, die wir in der Bibel lesen:

Geschichte erzählen (Lukas 15,11-32) → Idee: während dem Erzählen / Vorlesen die Geschichte direkt von den Kindern spielen lassen.

- Der jüngere Sohn wollte sein Erbe im Voraus erhalten. Er kehrte dem Vater und der ganzen Familie den Rücken zu und reiste in ein fernes Land.
- Dort verprasste er das ganze Geld und alles, was er vom Vater bekommen hat.
- Zu allem Überfluss kam eine Hungersnot, als der Sohn nichts mehr hatte.
- Nur ein Mann in diesem fernen Land gab ihm etwas Arbeit. Er musste die Säue hüten.
- Er hatte so starken Hunger, er hätte sogar das Futter der Säue gegessen, durfte es aber nicht.
- Da erinnerte er sich daran, dass es bei seinem Vater immer genug zu essen gab.
- Sogar die geringsten Arbeiter beim Vater hatten immer genug zu essen und er hatte Hunger.
- Aber der Sohn wusste, er hat versagt. Sohn wird er nicht mehr sein können, so wie er sich verhalten hat. Aber vielleicht wird sein Vater ihn als Arbeiter einstellen.
- So machte er sich auf den Weg zurück zum Vater.
- Der Vater sah seinen Sohn schon von weitem kommen und rannte ihm mit offenen Armen entgegen. Er freute sich unglaublich, dass sein Sohn zurückgekommen ist und gab seinem Sohn das beste Gewand, einen neuen Ring und neue Schuhe. Dann bereitete er ein grosses Fest für ihn vor.
- Obschon der Sohn einige Fehler gemacht hatte, wie wir in der Übung vorher, durfte er zurückkommen. Und der Vater freute sich riesig über den zurückgekommenen Sohn.
- So ist auch Gott! Wir machen alle immer wieder Fehler, mal grössere, mal kleinere. Aber Gott wartet auf uns und freut sich, wenn wir wieder zu ihm kommen. Auch wenn wir es vergeigt haben, Gott vergibt und gibt wieder neu.

Fazit:

- Auch wenn wir Mist gebaut haben, können wir damit immer zu Gott kommen.

Austausch zum Schluss:

- Hast du auch schon einmal richtig Mist gebaut?
- Was hättest du als Vater gemacht? Wie hättest du dich als Sohn gefühlt, wenn dein Vater auf dich zurennt?
- Wie stellst du dir Gott vor, nachdem du etwas falsch gemacht hast?
- Was sagt das Gleichnis von Jesus über Gott aus?

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen mit Stock und Ball - Einlaufen mit Ball	
18:10 – 18:50	<ul style="list-style-type: none"> ● Erste Übungen kombiniert mit dem Input Beliebige Unihockeyübungen (bei denen Fehler passieren können) einbauen. <ul style="list-style-type: none"> - Beispielsidee: - ● «1:0 ; 2:1» 	
18:50 – 19:00	Überleitung Input: <ul style="list-style-type: none"> - Schweinchen in der Mitte Passspiel (4 Spieler aussen und 2 in der Mitte, die die Pässe abfangen. Wechsel bei einem Passfehler) ● Input <ul style="list-style-type: none"> - Vom Überleitungsspiel zum Input «der Vater» - Trinkpause vor dem Spielteil 	
19:00 – 19:20	Mätschlen <ul style="list-style-type: none"> - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben 	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss <ul style="list-style-type: none"> - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss 	



Übungen ①

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschrieb	Organisation
	1:0 ; 2:1 Der Spieler auf der Mittellinie erhält einen Pass von der Grundlinie und schliesst auf das Tor ab. Anschliessend wird er zum Verteidiger gegen die beiden Spieler von der Grundlinie, welche auf der Höhe der Mittellinie kreuzen und einen 2:1 Angriff aufs Tor starten.	<p>Material:</p>
		<p>Material:</p>
		<p>Material:</p>

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	☐	Kasten
—	Langbank	→	Laufweg mit Ball	→	Laufweg ohne Ball	→	Pass	→	Schuss

Verantw. Trainer:	Anzahl TN:
Datum:	Zeit: 1h 30min

Andachtsthema:	Der Versorger (Matthäus 6,25-27)
Ziel:	Die Kinder verstehen, dass Gott sie versorgt.

Input

Überleitung Input:

- Bei dem Spiel mit den Reifen gab es ein Problem, was war das? → Es hatte immer einen Reif zu wenig.
- Man hat sich Sorgen gemacht, ob man noch den letzten Reif erwischt, oder schon alle weg sind.
- Vielleicht war dir das egal und du sorgst dich, ob deine Kleider/Schuhe in sind. Oder du brauchst das neuste Game, um mitspielen zu können. Evtl. musst du die aktuellste Serie schauen, um mit den anderen mitreden zu können.
- Solche Sorgen haben nicht nur wir, auch die Menschen vor tausenden von Jahren haben sich bereits Sorgen gemacht. Deshalb hat Jesus in der Bergpredigt auch über die Sorgen gesprochen.

Text vorlesen (Matthäus 6,25-27)

- Wer von euch hat schon einmal lange nichts gegessen? Wie war das?
- Etwas zu essen und trinken ist überlebenswichtig. Lange nichts zu essen oder trinken geht nicht gut.
- Obwohl das Essen so wichtig ist, sagt Jesus trotzdem, dass wir uns nicht sorgen sollen, ob wir genug haben.
- Das ist das komplette Gegenteil wie bei der Übung zuvor. Statt dass zu wenige Reifen am Boden liegen, legt Gott zu viele hin. Wir müssen uns also keine Sorgen machen.
- Gott sorgt sogar für die Vögel, obwohl sie nicht wie wir Nahrung anbauen, ernten und lagern. Wie viel mehr sorgt er dann für uns?!
- Es ist also keine Bedingung, dass man möglichst viel machen muss, dass Gott versorgt / zu einem schaut.
- Denn Gott ist der Versorger. Er versorgt uns. Dafür müssen wir nicht ein möglichst «guter» Christ sein, möglichst viel beten, arbeiten, anderen helfen. Das sind keine schlechten Eigenschaften, aber sie bestimmen nicht, ob man versorgt wird. Um was geht es denn?
- Die Antwort darauf finden wir direkt im Vers vor diesem Text. Jesus spricht darüber, dass man nicht zwei Herren (Könige/Chef) gleichzeitig gehorchen kann. Das kennt ihr bestimmt auch. Man kann an einem Tag nach der Schule nicht ganz viele Hausaufgaben machen und gleichzeitig draussen mit den Freunden spielen. Deshalb möchte Gott bei uns an erster Stelle stehen, nicht die Games, das Aussehen und die Coolness.
- Und wenn er das Wichtigste im Leben ist für uns, versorgt er auch! (eigenes Beispiel einbauen!)
- Wir haben in den letzten Wochen gehört, wie Gott immer einen Plan hat, er den Sturm stillen kann und seine Versprechen hält.
- Deshalb können wir uns sicher sein, lohnt es sich Gott als wichtigstes in unserem Leben zu haben, dann wird der Rest schon funktionieren.

Fazit:

- Gott versorgt uns mit dem, was wir brauchen.

Austausch zum Schluss:

- Hat dir Gott schon einmal geholfen? Wie?
- Sind wir uns bewusst, wie uns Gott versorgt, dass wir Essen usw. haben?
- Was glaubst du, warum gibt Gott uns nicht, was wir wollen, sondern was wir brauchen?

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

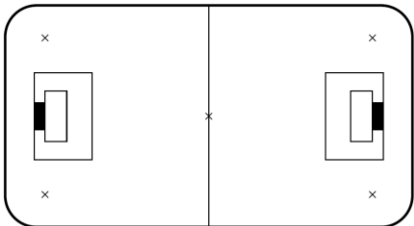
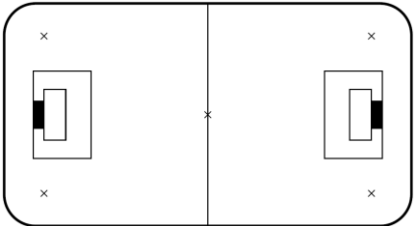
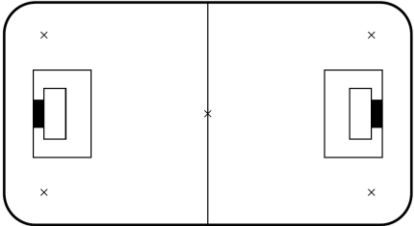
Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen mit Stock und Ball - Einlaufen mit Ball	
18:10 – 18:40	1 Übungen - Beliebige Unihockeyübungen einbauen Beispielsidee: · Dribbling, passen unter Druck	
18:40 – 18:50	Letzte Übung kombiniert mit dem Input - 1 Übung «Nest suchen» - 2 Input «Der Versorger» - Trinkpause vor dem Spielteil	
18:50 – 19:20	Mätschlen - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss	



Übungen 1

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschreibung	Organisation
	Übung Nest suchen: Die Spieler gehen dribbelnd durch die Halle. Nach einem Signal (Musik stoppt, pfeifen oder am schwierigsten: ein visuelles Signal) müssen die Spieler schnellstmöglich zusammen mit dem Ball in einem Reif stehen. Es liegt jeweils ein Reif weniger auf dem Spielfeld, als es Spieler hat.	
		Material:
		
		Material:
		
		Material:

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	□	Kasten
—	Langbank	→	Laufweg mit Ball	→	Laufweg ohne Ball	→	Pass	→	Schuss

Verantw. Trainer:	Anzahl TN:
Datum:	Zeit: 1h 30min

Andachtsthema:	Der Arzt (Matthäus 9,10-13)
Ziel:	Die Kinder verstehen, dass Jesus sie von der Sünde befreit.

Input

Überleitung Input:

- Bezug «Spitalfangis», wann geht ihr ins Spital oder zum Arzt. → Frage: Wann bin ich das letzte Mal zum Arzt?
- Leider kommt es auch beim Unihockey vor, dass man sich verletzt. Dann geht man zum Arzt, wenn man sich selbst nicht mehr helfen kann, oder es etwas Schlimmeres sein könnte.
- Jesus sagt es mit folgenden Worten:

Text frei sagen oder vorlesen (Matthäus 9,12)

- Das macht Sinn, wer gesund ist braucht keinen Arzt.
- Aber Jesus hat damit nicht die körperliche Gesundheit gemeint. → Wir dürfen ihn aber auch um Hilfe bitten, wenn wir körperlich krank sind.
- Jesus wurde gefragt, warum er bei den Sündern, die Schlechtes tun, isst. Darauf hat Jesus geantwortet, dass die Kranken den Arzt benötigen. Die Sünde ist eine tödliche Krankheit. Deshalb brauchen wir den Arzt/Jesus.
- Was ist denn Sünde und warum ist sie tödlich, weiss das jemand?
- Sünde = Zielverfehlung: Neben das Tor geschossen. Das Ziel nicht erreicht. Zum Beispiel lügen, stehlen, schlagen usw. Alles Dinge, welche unser Ego in den Mittelpunkt stellen und nicht Gott.
- Sünde trennt uns von Gott, weil Gott so heilig (perfekt) ist, dass Sünde vor ihm nicht bestehen kann. Doch Gott hat den Menschen gemacht, dass wir Gemeinschaft bis in die Ewigkeit haben mit ihm.
- Ohne Gemeinschaft mit Gott gibt's kein ewiges Leben! → Trennung vom Lebensspender (Lampe am Strom)
- Doch gegen diese Trennung gibt es eine Lösung:

Text frei sagen oder vorlesen (Matthäus 9,13b) «Ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten»

- Jesus ist genau dafür auf die Welt gekommen. Er ist der Arzt, der ein Mittel gegen die Krankheit Sünde hat.
- Wer kennt das Heilmittel gegen Sünde? Jesus ist die Antwort auf fast alle Fragen.
- Jesus ist für deine und meine Sünden am Kreuz gestorben, damit es nach dem irdischen Tod weitergeht. Durch Jesus können wir die Ewigkeit bei Gott verbringen. Nicht, weil wir so gut sind und keine schlechten Sachen (Sünden) machen, sondern weil Jesus für die Sünden, die wir haben, die Strafe übernommen hat.
- Wenn wir merken, dass wir krank sind, dürfen wir zu Jesus gehen.
- Das Heilmittel gegen die Sünde gibt es schon = Vergebung. Wir müssen es sie nur noch annehmen.
- Denn Jesus kann uns (als einziger) heilen.

Fazit:

- Jesus ist als Arzt für die Kranken gekommen.
- Dank Jesus dürfen wir ewiges Leben haben.

Austausch zum Schluss:

- Wie fühlt es sich an, etwas Falsches gemacht zu haben?
- Ist es besser geworden, wenn man sich entschuldigt hat? Man kann sich auch bei Gott entschuldigen.
- Verstehst du, was das Heilmittel ist? Was würde dir helfen, es zu verstehen?
- Möchtest du das Heilmittel für dich annehmen? (soll jeder für sich selbst beantworten)
- Offene Fragerunde, Platz für Fragen der Kinder

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

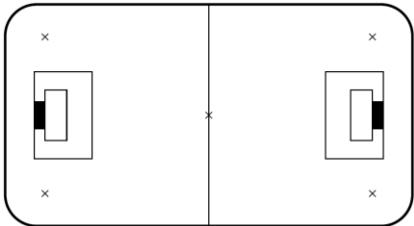
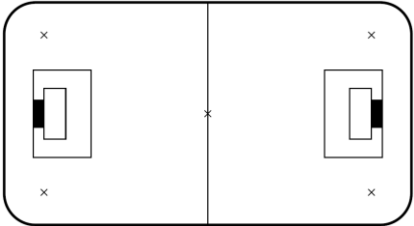
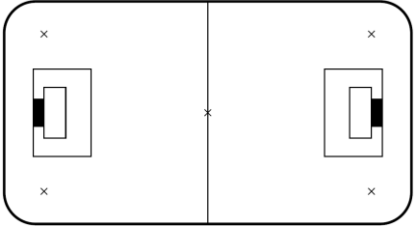
Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen - «Spitalfangis»	
18:10 – 18:50	1 Übungen - Beliebige Unihockeyübungen einbauen. Beispielsidee: Fokus auf das Zusammenspiel. Alleine schafft man es nicht, mit Jesus/Mitspieler schon.	
18:50 – 19:00	2 Input «Der Arzt» - Trinkpause vor dem Spielteil	
19:00 – 19:20	Mätschlen - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss	



Übungen 1

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschreibung	Organisation
		 <p>Material:</p>
		 <p>Material:</p>
		 <p>Material:</p>

Zeichenerklärung

- | | | | | | | | | | |
|---|----------|---|------------------|---|-------------------|---|------------|---|--------|
| X | Spieler | O | Gegenspieler | ● | Ball | △ | Markierung | □ | Kasten |
| — | Langbank | → | Laufweg mit Ball | → | Laufweg ohne Ball | → | Pass | → | Schuss |

Verantw. Trainer:	Anzahl TN:
Datum:	Zeit: 1h 30min

Andachtsthema:	Der Diener (Matthäus 20, 20-28)
Ziel:	Die Kinder verstehen, dass vor Gott die Kleinsten die Grössten sind.

Input 2

Überleitung Input:

- Wer ist nun der Beste im Penaltyschiessen? Ist es fair, zu sagen, dass (Name des Siegers beim Penaltykönig einsetzen) unser bester Schütze ist, weil er jetzt gewonnen hat? Eine ähnliche Diskussion hatten die Jünger von Jesus auch. Wer darf im Himmel die besten Plätze besetzen neben Jesus? Wer sind die besten Jünger?

Geschichte erzählen (Lukas 20,20-28) z.B. so:

- Wer von euch kennt Johannes und Jakobus? Das sind zwei Brüder und man nannte sie auch die Donnersöhne. Jakobus gehörte zusammen mit Johannes und Petrus zu den engsten Freunden von Jesus.
- Jakobus war im Garten Gethsemane vor Jesus Tod dabei und auch als Jesus die Tochter von Jairus von den Toten aufweckte. Johannes kennt ihr bestimmt, er hat die Gute Nachricht bis nach Europa gebracht.
- Die beiden sind sozusagen Superjünger von Jesus. Das ist wie der Penaltykönig in unserer Mannschaft.
- Mit diesem Hintergrund geht die Mutter der Beiden zu Jesus und fragt ihn, ob ihre beiden Söhne im Himmel links und rechts neben Jesus sitzen dürfen.
- Das ist wie im Palast, neben dem Königsthron (Jesus ist im Himmel der König) sind die besten Plätze.
- Was glaubt ihr, haben die anderen Jünger Freude gehabt, dass Jakobus und Johannes die besten Plätze für sich wollten? Natürlich nicht, als sie das hörten, wurden die anderen Jünger wütend.
- Jesus rief alle zu sich und erklärte ihnen etwas Wichtiges:
- In dieser Welt unterdrücken die Mächtigen und Stärkeren oft die Schwächeren. Kennt ihr ein Beispiel dazu?
- Aber Jesus sagt, bei den Jüngern und auch bei uns Christen heute soll es nicht so sein!
- Ganz im Gegenteil, wer gross sein will, soll den anderen helfen. Sozusagen: die Ersten werden die Letzten sein und die Letzten die Ersten. So sollen auch wir leben, einander helfen und nicht über die Anderen stellen, hier im Unihockey, aber auch zuhause und in der Schule. So hat es Jesus auch gemacht. Jesus ist Gott, also viel grösser als wir Menschen, kommt auf die Erde und hat uns geholfen. Er ist als Gott gekommen, um für uns zu sterben, damit wir es nicht müssen.

Fazit:

- Wir sollen uns nicht wichtiger als andere machen, sondern helfen und unterstützen.

Austausch zum Schluss:

- Wann fällt es dir schwer, nicht der erste sein zu wollen, oder den anderen zu helfen?
- Wie könnten wir im Unihockey einander helfen?
- Warum ist Jesus, wenn es ums Helfen/Dienen geht, ein gutes Vorbild?
- Was denkst du, was meint Jesus mit «Die ersten werden die letzten sein»? (allenfalls selbst erklären)

Eigene Gedanken / Beispiele zum Input

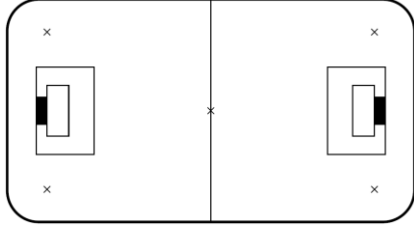
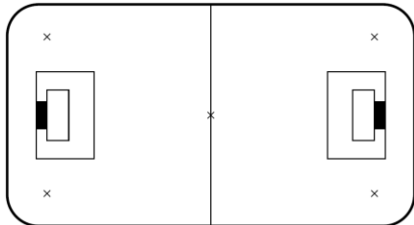
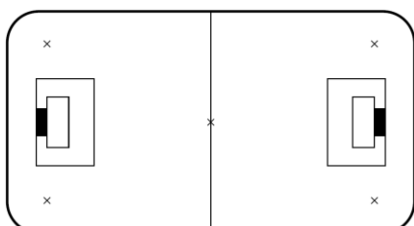
Trainingsablauf / Programm

Zeit	Aktivität	Verantw. / Material
18:00 – 18:05	Begrüssung der Spieler/-Innen	
18:05 – 18:10	Aufwärmen - Einlaufen mit Ball	
18:10 – 18:45	❶ Übungen mit Hinblick auf den Input - Beliebige Unihockeyübungen einbauen. - Beispielsidee: - Passübungen, um zu zeigen, dass wir einander helfen müssen, um ein Tor zu schiessen (mit Bezug zum Input)	
18:45 – 19:00	❷ Letzte Übung mit Input - Penaltykönig spielen, den Sieger des Spiels gross und wichtig machen. - Überleitung zum Input «Der Diener» - Trinkpause vor dem Spielteil	
19:00 – 19:20	Mätschlen - Spieler herausnehmen, um gezielt Technik zu üben	
19:20 – 19:30	Aufräumen und Abschluss - Was nehmt ihr aus dem Input mit? - Gebet zum Abschluss	



Übungen ❶

swissunihockey:

Dauer	Übungsbeschreibung	Organisation
		 <p>Material:</p>
		 <p>Material:</p>
		 <p>Material:</p>

Zeichenerklärung

X	Spieler	O	Gegenspieler	●	Ball	△	Markierung	☐	Kasten
—	Langbank	→	Laufweg mit Ball	→	Laufweg ohne Ball	→	Pass	→	Schuss

Altes- und Neues Testament: Facetten Gottes, Gottes Eigenschaften als Leitfaden für dein Team.

Geistliche Ziele				
Nr.	Thema	Bibelstelle	Umsetzung im Training	Mögliche Zielgedanken
		TN lernen verschiedene Facetten von Gottes Identität kennen. TN erkennen, dass Gott treu ist, Menschen annimmt und immer wieder vergibt. TN verstehen, dass Gott unsere Fehler sieht und trotzdem liebt.		
1	Der Planer	2. Mose 4, 1-15	Schuss- und Passübungen, um zu planen, wohin man schießt/passt.	Gott hat einen funktionierenden Plan, auch wenn man ihn im Moment nicht sieht.
2	Der Mächtige	Lukas 8, 22-25	Übungen mit kontrolliertem Chaos, um den Überblick zu behalten.	Für Gott ist nichts unmöglich.
3	Der Treue	Bibelstellen aus Mose und Josua	Passübungen, um zu zeigen, dass man den Mitspielern vertrauen muss.	Gott ist noch heute so treu und hält seine Versprechen wie bei Mose und Josua.
4	Der Vater	Lukas 15, 11-32	Spieler in der Mitte, um zu zeigen, dass Fehler passieren.	Auch wenn wir immer wieder Fehler machen, dürfen wir immer wieder zu Gott zurückkommen.
5	Der Versorger	Matthäus 6, 25-27	Übung «Nest suchen»	Wir müssen nicht besonders «gute» Christen sein, die viel tun, damit Gott versorgt. Er versorgt auch die Vögel...
6	Der Arzt	Matthäus 9, 10-13	«Spitalfangis», anschliessend Übungen mit Fokus aufs Zusammenspiel.	Jesus heilt uns vor der Krankheit Sünde. Deshalb ist er besonders für die Kranken (Sünder) gekommen.
7	Der Diener	Matthäus 20, 20-28	Passübungen, Penaltykönig	Vor Gott sind die Kleinsten die Grössten. Deshalb dienen wir und erheben uns nicht über andere.